

Die Macht der Zärtlichkeit – Transformation jenseits von Resignation und Zorn

Unsere Zeit ist von Konflikten und Kämpfen geprägt und wir laufen Gefahr, dass unsere Wahrnehmung, unser Denken und Fühlen, völlig davon in Beschlag genommen wird. Beständige Unruhe und eine zermürbende mentale Erschöpfung sind die Folge. Auch unser Verständnis von Gebet ist nicht selten von der Realität eines geistlichen Kampfes stark geprägt, mit all der Anforderung von Widerstand gegen dunkle Mächte, in dem wir ohne Zweifel stehen. Ein Großteil unserer Energie und Kraft wird so für „Kampf und Überleben“ verbraucht, und wir suchen oft nur selten die Orte auf, die Kreativität und Freude in uns auslösen – die uns höher „schwingen“ lassen und in uns neue Energie freisetzen. Und so nimmt der Sound unserer Zeit uns ganz in Beschlag, und wir können die dringend notwendigen neuen Impulse nicht ins Land tragen.

Was können wir tun?

Wie können wir uns von der zermürben mentalen Erschöpfung befreien? Wie können wir herauskommen aus der Härte dieser Zeit, mit all dem Leistungsstreben, welches uns nur unendlich müde macht? Ich glaube, dass Gott uns in dieser Situation mit seiner Zartheit begegnen möchte. Zartheit dürfen wir nicht mit Kitsch verwechseln und sie ist auch nicht nur in der Romantik zu finden. Sie ist nicht blassrosa verschwommen, sondern trägt in sich eine gewaltige Innovationskraft. Zärtlichkeit mag nicht zum Zeitgeist passen, aber sie wird eine enorme Strahlkraft entfalten; dabei ist sie nicht nur etwas Privates, sondern ist auch gerade für den öffentlichen Raum geschaffen.

Strenge und Härte

Wir brauchen eine neue Erfahrung von Zärtlichkeit. Das Leben macht uns ganz von selbst härter. So viel Härte hat sich in unser Leben eingeschlichen und will unseren Alltag und unsere Wahrnehmung fortan prägen. Und mit einmal finden wir echte Zärtlichkeit nicht mehr in unserem Leben wieder. Sie ist uns fremd, wirkt sentimental und unecht. Unsere Augen sehnen sich aber nach Weichheit, nach Annahme und bedingungsloser Liebe. Alles ruft in uns danach. Mit Zärtlichkeit möchte Gott unser Leben deshalb neu durchdringen. Er ist der Ursprung einer sanften Zärtlichkeit, die alle Herzen zu heilen vermag. Sanftheit wird uns weiterbringen als Härte es je zuvor geschafft hat. Kein Wunder, dass Jesus uns deshalb mit seiner Zärtlichkeit begegnen möchte. Doch kennen wir Jesus überhaupt so? Und wissen wir um seine Leidenschaft, uns aufs Allerzärtlichste berühren zu wollen?

Was ist Zärtlichkeit?

Zärtlichkeit ist berühren und sich berühren lassen, etwas mit weichen Augen ansehen. Zärtlichkeit erweckt etwas zum Leben, bringt etwas zur Geburt und ist voller Kraft. Die ganze Schöpfung sehnt sich nach dieser zärtlichen Berührung. Es ist die Härte, die uns schwach macht. Doch es ist die zärtliche Berührung, die Neues zu schaffen vermag. Man kann lieben und noch lange nicht zärtlich sein. Zärtlichkeit ist ein Ausdruck, wo unser ganzes Sein involviert ist. Es ist eine Form der Liebe, zu der körperliche Nähe gehört. Ich vermute, dass wir zu Gottes Barmherzigkeit schon deutlich besser Zugang gefunden haben, aber seine Zärtlichkeit will uns auf einer ganz anderen Ebene berühren, die sehr tief geht. Während Barmherzigkeit sich uns von oben herab zu wendet und in einem herzlichen Erbarmen Ausdruck findet, ist bei dem Empfinden – dem Empfangen und Geben – von Zärtlichkeit unser Körper involviert; wir werden ganzheitlich berührt. Zärtlichkeit findet auf Augenhöhe statt. Jesus lebt in uns, zieht uns auf Augenhöhe mit ihm. Sein Wesen und seine Zärtlichkeit berühren uns mit unendlicher Kraft. Er liebt es schlichtweg, zärtlich zu uns zu sein.

An dieser Stelle kommen wir mir der romantischen, leidenschaftlichen Liebe Jesu in Berührung. Wir kennen Jesus schon gut als Retter, aber wartet erst einmal ab, wie es sein wird, ihn als Liebhaber kennenzulernen!

Unser zarter himmlischer Vater

Das gilt genauso für unseren himmlischen Vater, mit dem wir eng verbunden sind. Wir haben ein weiches und empfindsames Herz empfangen, denn wir kommen ganz nach ihm. Dies ist uns oft gar nicht bewusst, aber wir sind eben ganz in sein Ebenbild geschaffen. Eng sind wir mit seinem liebenden, mitleidenden, fürsorglichen und ausgesprochen zärtlichen Herzen verbunden. Unser Vater ist voller Empfindsamkeit, Sanftheit und unendlicher Zartheit. Haben wir so unseren Gott schon je in der Tiefe so kennengelernt?

Alles Neue entsteht durch Zärtlichkeit

Hast du einmal in die Augen junger Tiere, z.B. eines Fohlens geschaut? Oder gesehen, wie eine Pflanze sich ihren Weg durch die Erde bahnt. Ganz zu schweigen davon, wenn wir ein Kind betrachten. Diesen bejahenden Blick zu haben, ist jetzt ganz wichtig. Wir sind in einer Zeit millionenfacher Neuanfänge – auch in deinem und meinem Leben! Zartheit bringt dich in diese neue Zeit. Sei sanftmütig mit dir und im Umgang mit anderen und begegne den noch unvollkommenen Erneuerungsversuchen in deinem Leben nicht mit Härte, sondern mit Sanftheit. Mit Zärtlichkeit wird neues Leben entstehen. Wir brauchen so dringend einen zärtlichen Blick auf uns und andere. Mit Zärtlichkeit werden wir erst unser ganzes Potential freisetzen können.

Im Zarten sind viele kleine Anfänge, die zunächst ganz unscheinbar wirken. Beispielsweise in Form einer Idee, die wir haben, und die uns herausfordert, etwas Neues zu wagen. Sie ist so zart und verborgen, dass wir vorsichtig sein müssen, sie nicht direkt mit der Härte unserer Erfahrung zunichtezumachen, die sagt, dass es keinen Sinn macht und sowieso nicht funktionieren wird. Wir vertreten unsere Überzeugungen oft unbewusst mit so viel Härte, dabei suchen wir vom anderen doch nur verstanden werden. Wir wollen unser Land besser machen und suchen andere zu überzeugen, aber spüren nicht, dass in der Zartheit eine sanfte Macht liegt, nach der wir uns alle sehnen und die uns gemeinsam in die Zukunft führen wird. Um uns gegenseitig zur wahren Größe zu bringen, brauchen wir die „sanfte Berührung“ im Miteinander und zum Land, einen zärtlichen Umgang, der Verständnis und Mitgefühl mit sich bringt. Unser Gott ist nicht im aufbrausenden Wind, dem Erdbeben und im Feuer zu vernehmen, sondern im „sanften Wehen“ (1Kön 19,11-12).

„Selig die Zärtlichen, denn sie erben das Land“ (Mt 5,5)

Und das gilt auch für unser Land. Zärtlichkeit bringt unser Land in den Frieden, in eine Ruhe hinein, die wir alle so dringend brauchen. Wir haben viele „Zuchtmeister“ in Form von Besserwissern, doch wenige, die in ihrem tiefsten Inneren gestillt sind, und zarte Väter und Mütter für diese Nation und unsere angeschlagene Gesellschaft sein können. Wäre das nicht etwas für uns? Mit einem weichen, zarten und erneuernden Blick auf das Land zu schauen? Das tun viele von euch schon. Viele Menschen würden dadurch geheilt werden. Wer spricht mit Sanftmut und Zärtlichkeit mit unserem Land?

Die Schöpfung sehnt sich nach Zärtlichkeit

Zuletzt noch ein Wort zur Schöpfung. Sie sehnt sich ebenfalls nach der sanften Berührung durch die Söhne Gottes. Tiere, Bäume und Pflanzen – sie alle fühlen! Ist das nicht erstaunlich? Wieso hat Gott das so gemacht, dass alles, was lebt, fühlt? Im Römerbrief lesen wir von dem Stöhnen der Schöpfung, die auf Erlösung hofft. Es gibt viele Geheimnisse zu entdecken und den Zugang hierzu bekommen wir durch Zärtlichkeit.

Erlauben wir Jesus, uns mit Zartheit zu berühren! Und lasst uns dann die Welt ebenfalls mit Zartheit berühren. Wir kommen besser vorwärts, wenn wir wieder tiefer fühlen. Wenn wir tief berühren und tief berührt werden.

Alexander Schlüter